



Lichtenberg Gesellschaft e.V.

www.lichtenberg-gesellschaft.de

Der folgende Text ist nur für den persönlichen, wissenschaftlichen und pädagogischen Gebrauch frei verfügbar. Jeder andere Gebrauch (insbesondere Nachdruck – auch auszugsweise – und Übersetzung) bedarf der Genehmigung der Herausgeber. Zugang zu dem Dokument und vollständige bibliographische Angaben unter tuprints, dem E-Publishing-Service der Technischen Universität Darmstadt: <http://tuprints.ulb.tu-darmstadt.de> – tuprints@ulb.tu-darmstadt.de

The following text is freely available for personal, scientific, and educational use only. Any other use – including translation and republication of the whole or part of the text – requires permission from the Lichtenberg Gesellschaft.

For access to the document and complete bibliographic information go to tuprints, E-Publishing-Service of Darmstadt Technical University: <http://tuprints.ulb.tu-darmstadt.de> – tuprints@ulb.tu-darmstadt.de

© 1987-2006 Lichtenberg Gesellschaft e.V.

Lichtenberg-Jahrbuch / herausgegeben im Auftrag der Lichtenberg Gesellschaft.

Erscheint jährlich.

Bis Heft 11/12 (1987) unter dem Titel: Photorin.

Jahrbuch 1988 bis 2006 Druck und Herstellung: Saarbrücker Druckerei und Verlag (SDV), Saarbrücken

Druck und Verlag seit Jahrbuch 2007: Winter Verlag, Heidelberg

ISSN 0936-4242

Alte Jahrbücher können preisgünstig bei der Lichtenberg Gesellschaft bestellt werden.

Lichtenberg-Jahrbuch / published on behalf of the Lichtenberg Gesellschaft.

Appears annually.

Until no. 11/12 (1987) under the title: Photorin.

Yearbooks 1988 to 2006 printed and produced at: Saarbrücker Druckerei und Verlag (SDV), Saarbrücken

Printer and publisher since Jahrbuch 2007: Winter Verlag, Heidelberg

ISSN 0936-4242

Old yearbooks can be purchased at reduced rates directly from the Lichtenberg Gesellschaft.

Im Namen Georg Christoph Lichtenbergs (1742-1799) ist die Lichtenberg Gesellschaft ein interdisziplinäres Forum für die Begegnung von Literatur, Naturwissenschaften und Philosophie. Sie begrüßt Mitglieder aus dem In- und Ausland. Ihre Tätigkeit umfasst die Veranstaltung einer jährlichen Tagung. Mitglieder erhalten dieses Jahrbuch, ein Mitteilungsblatt und gelegentliche Sonderdrucke. Weitere Informationen und Beitrittsformular unter www.lichtenberg-gesellschaft.de

In the name of Georg Christoph Lichtenberg (1742-1799) the Lichtenberg Gesellschaft provides an interdisciplinary forum for encounters with and among literature, natural science, and philosophy. It welcomes international members. Its activities include an annual conference. Members receive this yearbook, a newsletter and occasionally collectible prints. For further information and a membership form see www.lichtenberg-gesellschaft.de

misshandelte Frauen kannte (89-90) und die kraft ihrer „Unfehlbarkeit im Rezitieren“ (62) Schiller „in seiner frühen Gedichtproduktion anleitete“, um dann – einmal geübt – gleich anschließend Goethe „lyrisch in seine Schranken zu verweisen“ (1), war das Zentralgestirn einer „frühfeministischen ‚counter-public-sphere‘“ (280). Eine Furcht erregende „Bedrohung für den männlich ausgerichteten literarischen Kanon“ (108) stellen indes die im Anhang abgedruckten Poesien der Sophie Albrecht dar, die gleichwohl noch übertroffen werden durch die konzisen Zusammenfassungen und luziden Analysen der albrechtschen Prosa durch die Verfasserin: „Mein Einschätzung nach ist der Konstruktionsgehalt in der Darstellung der Protagonistin größer als der autobiographische und somit authentische Teil“ (214). Ich hätte es nicht schöner ausdrücken können.

Dirk Sangmeister

Juhan Maiste, Kadi Polli und Mariann Raisma: Alma Mater Tartuensis. Die Universität Tartu und ihr Architekt Johann Wilhelm Krause. o.O. [Tallinn]: Eesti Keele Sihtasutus 2003. 310 S. – Dies. (Hrsg.): Johann Wilhelm Krause 1757-1828. 2 Bde. o.O. [Tallinn]: Eesti Keele Sihtasutus 1999. 341 u. 455 S.

Der aus Schlesien gebürtige Johann Wilhelm Krause war nach seinen eigenen Worten „ein vom Schicksal durchwalkter Weltzögling“. Als Kind zeitweise erblindet und dann früh verwaist, hatte Krause sieben Semester Theologie in Leipzig studiert, war aber so bitterarm gewesen, dass er unter die Soldaten gehen musste, von den Engländern als Dukatenkerl nach Amerika verschifft wurde, dort die Gegenden nördlich von New York entlang des Hudson kartographierte, nach einem Intermezzo in den deutschen Landen 1784 nach Riga kam, dort zwölf lange Jahre dem livländischen Landadel als Hofmeister diente, dann Bauer wurde und schließlich 1803 von seinem Schwager Friedrich Parrot unpromoviert als Professor für Architektur, Technologie und Landwirtschaft an die im Vorjahr gegründete Universität Dorpat berufen wurde, die er im eigentlichen Sinne erst einmal errichten musste.

Für 579.000 Rubel baute Krause in den Jahren 1803 bis 1812 rund um den damals weitgehend wüsten, von Schweinen und Ziegen bevölkerten Domberg ein außerordentlich harmonisches Ensemble wohlproportionierter klassizistischer Bauten, das das Bild der Universitätsstadt Tartu bis zum heutigen Tage prägt. Wenn es ein Symbol der Aufklärung in den baltischen Staaten gibt, dann ist es die Universitätsbibliothek in Dorpat, die Krause in den Jahren 1803 bis 1804 in einem beherzten Akt der Säkularisierung, aber mit denkmalpflegerischer Bedachtsamkeit gegen mancherlei Widerstände in die Ruine des gotischen Domes hineinbaute. Ein Tempel der Aufklärung, der heute das Museum der Universität beherbergt und derzeit erweitert wird.

An der Universität Dorpat lehrten neben Krause anfänglich unter anderen der Kant-Schüler Gottlob Benjamin Jaesche und sein Freund, der Philologe Karl Morgenstern, ein etwas zu stark parfümierter Schüler von Friedrich August Wolf, der sich zur Gaudi der Studenten einbildete, äußerlich einige Ähnlichkeit mit Jesus Christus zu haben, dem wir aber immerhin den heute auf der ganzen Welt gebräuchlichen Begriff des Bildungsromans verdanken. Lichtenbergs Schüler Johann Friedrich Pfaff wirkte dort als Professor der Mathematik, Hermann Leopold Boehlen-dorff, der Bruder des Hölderlin-Freundes, als Theologe, und als Lektor für Estnisch

und Finnisch fungierte Friedrich David Lenz, der ältere Bruder des Stürmers und Drängers – und Friedrich Maximilian Klinger in St. Petersburg wachte ungeduldig über das Gedeihen der jungen Universität als kaiserlich bestellter Kurator.

Bei einigen anderen Berufungen traf man eine weniger glückliche Wahl: Der Pathologe Daniel Balk war den Frauen und dem Spiel zu sehr zugetan, der aus Erlangen verpflichtete Anatom Heinrich Friederich Isenstamm zeterte in einem fort, dass ihm in Dorpat alles zu klein und zu dunkel sei (Originalton: „nischt, zu klain, a Hundeluch!“) und verabschiedete sich dann französisch, der Historiker Georg Friedrich Pöschmann konnte sich in späteren Jahren „nur durch Wein aufrecht erhalten“, und der Vortrag des Theologen Lorenz Ewers „war weitschweifig und wegen Mangel der Zähne undeutlich“, wie Johann Wilhelm Krause im Supplementband seiner Autobiographie festgehalten hat.

Die zehn handschriftlichen Quartbände mit „Wilhelms Erinnerungen“, wie Krauses Rückblicke auf seine abenteuerlichen Lehr- und Wanderjahre überschrieben sind, stellen den Fundus dar, anhand dessen Juhan Maiste, Kadi Polli und Mariann Raisma in dem vorzüglich bebilderten, durchgängig dreisprachigen Album (estn.-dtsh.-engl.) der Alma Mater Tartuensis, das aus Anlass des 200. Jahrestages der Universitätsgründung erarbeitet wurde, den Werdegang Krauses bis zu seiner Berufung nach Dorpat skizzieren, ehe sie die verschiedenen Etappen der Baugeschichte der Universität rekapitulieren und dokumentieren, reich illustriert mit Krauses seinerzeitigen Entwürfen und Plänen sowie Fotografien aus der heutigen Zeit. – Schon vier Jahre zuvor hatten Maiste, Polli und Raisma zwei broschierte Kataloge im Hochquartformat über Krauses umfangreiches zeichnerisches Werk als Architekt und Künstler herausgebracht, von denen der erste auf estnisch geschrieben und mit deutschen Zusammenfassungen versehen, der zweite aber durchgängig zweisprachig ist; ein abschließender dritter Band ist geplant. Man kann sich mit Hilfe dieser Bücher ein wunderbares Bild machen vom damaligen Dorpat und den Anfängen dieser durchaus deutschen Universität in den russischen Ostseeprovinzen, und wer dieses Bild einmal in seinem Kopf hat, der will dann auch nach Tartu fahren. Weil hierzulande schwer erreichbar, geben wir ausnahmsweise die ISBN: 9985605969 beziehungsweise 9985811704.

Dirk Sangmeister

Mit den Augen des Fremden. Adelbert von Chamisso – Dichter, Naturwissenschaftler, Weltreisender. Berlin: Gesellschaft für interregionalen Kulturaustausch/Kreuzberg Museum 2004. 240 S. € 19,80.

„Wer gab am Nordpol, hart und fest / Mir das verfluchte Felsenest? / Der Kotzebue, der hat's gethan, / Der Meer und Land verteilen kann“, heißt es in Chamissos Gedicht „Karabus“ aus dem Jahre 1818, in dem er nicht etwa August von Kotzebue, sondern vielmehr dessen Sohn Otto verflucht, der einer öden Insel in der Beringstraße im Kotzebue-Sund ihren bis heute gültigen Namen gegeben hatte. Chamisso hatte von 1815 bis 1818 als Titulargelehrter einer russischen Expedition mit der „Rurick“ unter dem Kommando des Kapitäns Otto von Kotzebue und mit „Peter Schlemihl's wundersamer Geschichte“ im Gepäck die Welt umsegelt, fleißig allerlei Pflanzen und Getier gesammelt, das zum Teil ebenfalls bis heute seinen Namen trägt, darunter eben der Käfer „carabus chamissonis“ (was wiederum für E. T. A. Hoffmanns